

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 37.

Samstag, den 14. Februar 1925.

83. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Der Widerstand, daß im Landtag gemeinlich der Ruf nach Sparmaßregeln ertönt, weil die Landesverwaltungen des Landes sich für die Steuerlasten nicht in dem Maße interessieren, während die Regierung gleichzeitig bei den mannigfachen Anlässen vor neue Aufgaben gestellt und damit zu neuen Ausgaben gedrängt wird, ist keine Erscheinung der nachrevolutionären Zeit. Immer solche Begleiterscheinungen des parlamentarischen Lebens hatte man schon im alten Regime zu klagen und der frühere Ministerpräsident Dr. von Weizsäcker nahm einmal die Gelegenheit wahr, mit der ihm eigenen Offenherzigkeit den Abgeordneten darüber die ungeschminkte Wahrheit zu sagen. Auch bei der Beratung des Budgets, die jüngst im Landtag stattfand, ergab sich aus den beiden Seiten, die die Volkswirtschaft in ihrer Brust tragen, eine ganz ähnliche Situation. Das alte Wort von Klaba, es ist alles schon dagewesen, hat sich damit nur von neuem wieder in seiner Richtigkeit bestätigt. Es ist ja begründlich und auch notwendig, daß die Kulturaufgaben des Staates bei allen Parteien warme Befürwortung finden. Das Kapital für solche Zwecke ist zumeist gut investiert und trägt auch Zinsen. Aber zuerst muß man das Kapital besitzen, ehe man es anlegen kann und daran hängt es. So hätte es im Finanzauschuss beinahe einen Wertlauf in der Stellung von Anträgen für Zwecke der Universität und der Technischen Hochschulen, der höheren Schulen wie der Volkshochschulen gegeben, wobei freilich der Staatspräsident alle diese Anträge nur unter der Voraussetzung annahm, daß sie der Regierung lediglich zur Ermächtigung übergeben wurden. Genau genommen, verpflichtet das an sich vorerst zu nichts, bedeutet aber letzten Endes doch, daß die Regierung sich allmählich an die Erfüllung solcher Aufgaben heranmachen soll. Läge dieser Sinn nicht in diesen Anträgen, so wären sie schließlich weiter nichts als Plebisziten. Und da war es dann etwas peinlich für den Landtag und seine Tätigkeit, als der Zentrumsabgeordnete Bodrich viel Wasser in den Wein des bewilligungsfreudigen Kulturfortschritts goss, an das voranschreitende Defizit des Jahres 1925 im Betrage von 17 Millionen Mark erinnerte und den Standpunkt vertrat, man könne zunächst nur das Allerwichtigste tun, und das sei der Bau von Wohnungen, um der immer noch nicht kleiner gewordenen Wohnungsnot zu steuern. Im übrigen zeigten die Landtagsberatungen kein großes Ereignis mehr. Man hielt Doppelsitzungen ab, um in der Beratung vorwärts zu kommen, beschränkte sich aber sonst neben solcher Arbeit auf kleines Gerede, da die Kammer im Kampfe gegen die Regierung in der Hauptache vorher verlohren worden war. Einige Abweichungen des Abgeordneten Roth und Wöhe brachte der Besuch des Reichskanzlers, den man benötigte, um sich auf Einladung der Regierung zu einem gewissen Zusammenkommen mit dem Reichskanzler zu vereinigen. Endlich gab es noch einen parlamentarischen Vorabend, zu dem die Staatsregierung und der Landtagspräsident eingeladen hatten. Bei solcher Gelegenheit verlegt man die Parteigegenstände und vergeißt auf einige Stunden kollegialer Gemütlichkeit die Streitsache. Das ist gut so.

Die deutsche Öffentlichkeit wird gerade hauptsächlich von den Skandalprozessen in Spannung gehalten, die sich gegenwärtig abspielen. Dabei wurde eine Korruption aufgedeckt, wie man sie eigentlich nur in den romanischen Ländern, in Frankreich, in Italien und Spanien, natürlich auch im Land der unbegrenzten Möglichkeiten, in Amerika, gewohnt ist. Die Zahl der Enthüllungen steigt von Tag zu Tag. Nicht nur zahlreiche Wirtschaftskreise, sondern, was noch schlimmer ist, Beamte in den höchsten Stellen, sind in die Korruptionsschlingen verwickelt. Es wird ein Skandalbild sein in unserem parlamentarischen Leben, daß es Abgeordnete gegeben hat, die dieses Ehrenamt, das ihnen das deutsche Volk übertragen hat, mißbrauchten. Unter den Möglichkeiten muß eine gründliche Säuberungsaktion eintreten. Zwei der Prominentesten sind bereits gefallen. Es ist dies der ehemalige Reichsminister Bauer, der einst das höchste Amt des Reiches besetzte hatte, ferner der ehemalige Reichspostminister Hoffe. Sie haben das Vertrauen der Wähler und der Parteien, die sie zu Amt und Würden erhoben haben, aufs schärfste getrübt. Aber auch weitere Kreise sind hart befallen. In unermesslicher Weise haben Reichs- und Staatsstellen die durch harten Steuerdruck aus dem schon genug ausgefüllten schwer arbeitenden deutschen Volk zusammengebrachten Steuererlöse an landfremde Schieber abgegeben und sich dafür entschuldigen lassen, während der deutsche Mittelstand und die deutsche Landwirtschaft trotz ausreichender Steuern keine Kredite erhielten. Es ist zu erwarten, daß Staatsanwaltschaft und der eingeleitete parlamentarische Untersuchungsdruck den Angehörigen reinigen und die Schuldigen der verdienten Strafe entgegenführen. Ein schmerzlicher Trost ist noch festzustellen, daß diese Missetatanden durchweg auf den Berliner Sumpf beschränkt blieben und nicht auf das übrige Reich übergriffen.

Deutschland.

Berlin, 13. Febr. Der Reichspräsident richtete an den Verbandsrat von Westfalen folgendes Telegramm: Die Rücksicht von dem schweren Unglück auf der Brücke „Minister Stein“ hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen der auf ihrer Arbeitsstätte getöteten Bergleute die Versicherung meiner tiefsten Anteilnahme auszusprechen und auch der Direction der Bergbauverwaltung Bergbau-R.G., sowie den Bergarbeiterverbänden mein Beileid zu übermitteln. Als Beitrag zur Verbesserung von Notständen in den betroffenen Familien habe ich aus meinem Dispositionsfonds den Betrag von 50 000 Mark überwiesen. Der Reichspräsident.

Berlin, 13. Febr. General Ludendorff gibt eine Erklärung ab, daß er zusammen mit v. Gräfe und Straßer die Reichs-

führerschaft der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung Groß-Deutschlands niedertrete. In seinem Verhältnis zu den völkischen Verbänden, deren Schirmherr er sei, treten keine Veränderungen ein.
Dannover, 13. Febr. In einem Hause auf dem Tamms in seine wurden vor einigen Tagen eine Menge Sprengstoffe, fünf Schmirer und Sprengkapseln gefunden. Im Zusammenhang damit sind nunmehr einige kommunistische Führer verhaftet worden, darunter der kommunistische Senator Krosch und der erste und zweite Bürgerversteher. Bei dem verhafteten kommunistischen Bürgerversteher Wessermann wurden bei einer Hausdurchsuchung schwere Geschossmäntel vorgefunden, die als Bomben füllung verwendet werden können. Die Geschossmäntel sind in das Internierungsgefängnis nach Dannover gebracht worden.

Verordnungsgesetz.

Stuttgart, 10. Febr. Der Entwurf einer dreizehnten Änderung des Besoldungsgesetzes für Württemberg ist nunmehr im Druck erschienen. Der Gesetzesentwurf bringt vielfache Änderungen in den Amtsbezeichnungen und in der Eintheilung der Beamten, in verschiedenen Fällen auch neue Spitzenstellen, um die Laufbahn einzelner Beamtenklassen zu verbessern, bei denen eine Beförderungsmöglichkeit bisher in zu geringem Maße gegeben war. Im allgemeinen Aufbau der Besoldungsgruppen (ausführende Gehälter der Gruppen I bis XIII und Einzelgehälter B 1 bis 3) ist nichts geändert, ebensowenig an den derzeitigen Grundgehältsfüßen und Ortszuschlägen. In diesen Punkten kann aus beamtenpolitischen Gründen eine Änderung jeweils nur im Anschluß an die Regelung im Reich getroffen werden. So nach den Grundfüßen des Reichs die Spitzenstellen in den einzelnen Laufbahnen bis zu ein Sechstel der Gesamtstellenzahl betragen dürfen, soll nunmehr auch in Württemberg insoweit, als es sachlich begründet ist, das Sechstel der Gesamtstellenzahl ausgefüllt werden. Das Abwärtswärtigen, sowie den Vorgesetzten der neuen Besoldungsordnung, wird der Entwurf eines Richtmaßplans zum Staatsdienstplan für 1925 enthalten. Dieser Richtmaßplan soll mit Wirkung vom 1. April 1925 in Kraft treten. Es betragen nunmehr die Gehälter in Gruppe eins 804—1104 RM., Gruppe zwei 976—1272 RM., in Gruppe drei 1080—1380 RM., in Gruppe vier 1194—1572 RM., in Gruppe fünf 1296—1824 RM., in Gruppe sechs 1506—2376 RM., in Gruppe sieben 2100—3120 RM., in Gruppe acht 2400 bis 3600 RM., in Gruppe neun 3620—4140 RM., in Gruppe zehn 3600—5400 RM., in Gruppe elf 42—6300 RM., in Gruppe zwölf 4860—7200 RM., in Gruppe dreizehn 6300—9600 RM. Die Einzelgehälter betragen 10 500 RM., 13 500 RM., 18 000 RM. für Minister.

Agitatorische Ausbeutung des Grenubungsländs bei Dortmund.

Berlin, 13. Febr. Bereits gestern im Reichstag haben die Kommunisten durch ihr Agitieren gezeigt, daß sie des grenubungsländs bei Dortmund struppellos für ihre vortripolitischen Sonderzwecke auszunutzen beabsichtigen. Wie aus Dortmund berichtet wird, haben sie unmittelbar nach der Explosion an Ort und Stelle die Bevölkerung gegen die Betriebsleitung aufzubeben versucht und in der Stadt Dortmund eine rege Propaganda entfaltet, bei der sich namentlich der kommunistische Landtagsabgeordnete Sobotta hervorgetan hat. Die „Rote Fahne“ überschlägt sich heute förmlich in Beschuldigungen gegen die Betriebsleitung. Für die Kommunisten ist deren Schuld an dem Unglück bereits formell erwiesen. Unter der Heberleidenschaft antwortenden verliert. Ein Maschinenist soll, wie sich das kommunistische Organ aus Dortmund melden läßt, bereits am Montag Weiter in der Feste „Mittler Stein“ festgesetzt und der Verhaftung gemeldet haben. Trotzdem habe man erst am Tage darauf Maurer zum Verbrennen des Metallwerks geschickt. Die Internationale Arbeiterhilfe hat auf Samstag eine Protestversammlung einberufen. Von der kommunistischen Reichstagsfraktion sind vier Vertreter nach der Dortmunder Unglücksstätte entsandt worden.

Schwererattprozess vor dem süddeutschen Senat.

Vor dem süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik in Leipzig begann am Mittwoch ein größerer Hochverratsprozess gegen den Arbeiter Georg Lint und sechs Genossen aus Stuttgart. Die Angeklagten werden beschuldigt, Sprengstoffe, Waffen und Munition in ihren Besitz gebracht zu haben um damit das Leben anderer zu gefährden, und gleichzeitig Vorbereitungen zum Sturz der Verfassung getroffen zu haben. Im November 1923 hat sich Lint durch Einbruch ein Maschinengewehr aus dem Vahnhofsbäude in Arcandstadt verschafft. Weiter wird ihm zur Last gelegt, große Mengen Pistolen, Gewehre und Munition für die kommunistische Wandaufgekauft zu haben, um sie zu einem Aufstand zu verwenden. Die Angeklagten Wilhelm Lang (Bauer und Sohn), Stier, Weil, Badener und Wiesl werden beschuldigt, sich an Waffenschleppungen beteiligt zu haben. Alle Angeklagten streiten die ihnen zur Last gelegten Straftaten ab und geben insbesondere an, die Waffen für Bekannte aufgekauft zu haben.

Ausland.

Brüssel, 13. Febr. Nach Erklärungen von Außenminister Dumas unterliegt Belgien in der Sicherheitsfrage keineswegs der Politik Frankreichs.
Paris, 13. Febr. Der französische Sozialistenkongress in Grenoble hat die Resolution, welche die Unterstützung des Kabinetts Herriot ausdrückt, angenommen.
London, 13. Febr. Innerhalb des englischen Kabinetts werden sich Meinungsverschiedenheiten und Widersprüche gegen Chamberlains Sicherheitspolitik geltend.

Wieder ein französisches Kontumaz-Urteil.

Das Kriegsgericht von Amiens hat gestern den deutschen Oberst von Giese wegen Grausamkeit, die er während des Krieges in dem Dorfe Biere begangen haben soll, zum Tode verurteilt. Giese war des Mordes von sechs Personen, darunter Frauen und eines sechs Monate alten Kindes, angeklagt. Es wurde ihm zur Last gelegt, 73 Häuser des Dorfes niedergebrannt und dem Erdboden gleichgemacht zu haben. Von einer Beweisaufnahme war natürlich nicht die Rede. Bonn antwortet Deutschland mit Gegenmaßnahmen.

Wegen Kriegslieferung an Deutschland verurteilt.

Nach einer Meldung aus Brüssel ist der belgische Großindustrielle, Baron Coppie, welcher vor einiger Zeit wegen Geschäftsverlebens mit dem Feind vor dem Schwurgericht Brüssel stand und freigesprochen wurde, nunmehr wegen Lieferungen an die Deutschen während der Belagerung, zu 20 Millionen Franken Schadenersatz für den belgischen Staat verurteilt worden. Der belgische Staat hat 50 Millionen Franken Schadenersatz verlangt. Vom Staatsanwalt war die Verurteilung zu 17 Millionen beantragt worden. Das Urteil erregt in Belgien großes Aufsehen. Es veranlaßt, daß der Berufliche Berufung einlegen wird.

Der grandiose Beitrag der Alliierten.

London, 12. Febr. Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht heute im Sprechsaal einen Brief, in dem Lloyd George wegen seiner Behauptung, Deutschland habe im Jahre 1918 bedingungslos kapituliert, zurückgewiesen wird. Deutschland habe keineswegs bedingungslos kapituliert und von den Alliierten sei durch die Nichtanerkennung der unbilligen Waffenstillstandsbedingungen, wie sie in den 14 Punkten Wilsons enthalten waren, letzten Endes ein grandioser Beitrag begangen worden.

Ein unbesugelter Zeuge.

Eine Veröffentlichung von Aussagen aus dem Tagebuch des irischen Freiheitskämpfers Roger Casement wurde kürzlich im Londoner Hochhandel angeklagt. Die englische Regierung aber hat sofort Maßnahmen zur Unterdrückung dieser Schrift ergriffen und das Tagebuch beschlagnahmt, das sich jetzt im Besitz des Innenministeriums befindet.

Kollogg zur Demission aufgefordert?

Paris, 12. Febr. Die bereits seit einigen Tagen verbreitete Gerüchte, daß der amerikanische Botschafter in London, Kollogg, sein neues Amt als Staatssekretär der Vereinigten Staaten nicht werde antreten können, scheint sich zu bestätigen. Nach heute eingetroffenen Nachrichten aus Washington, wird Kollogg wahrscheinlich eingeladen werden, seine Demission als Staatssekretär zu geben, weil er vor dem Senat dafür zur Verantwortung gezogen werden soll, daß er dem Berliner Abkommen der Finanzminister seine Zustimmung gab, obwohl die Vereinigten Staaten durch dieses in innerpolitische Fragen Europas hineingezogen werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken.
Gut und Böse.
Der Neugierige ist unzählig. Da kann's nicht fehlen, daß die Vernunft schläft, es sei nichts mit der Kirche. Du fängerst Harri! ... Wer will sagen: auf dem Acker ist Unkraut, darum tangt der Acker nichts, oder es tangt der Weizen nichts, oder: auf dem Acker steht viel Unkraut unter dem Weizen, darum steht überhaupt kein Korn noch Weizen darauf. Nein, sondern sprich: der Teufel ist sein Unkraut nirgends lieber hin, denn zwischen den Weizen; und kein Neugieriger wird er nirgends lieber hin, denn unter die rechten Weizen, also daß man sagen mag: wo Unkraut steht, da mag auch wohl guter Weizen sein. W. Luther.
Neuenbürg, 13. Febr. (Bekämpfung des Vorkommens.) Die Handwerkskammer Reutlingen hat kurz vor Ausbruch des Krieges ein gewerbliches Einziehungamt in Reutlingen ins Leben gerufen, um in erster Linie das Vorkommen zu bekämpfen und weiterhin möglichst ohne Inanspruchnahme der Gerichte Außenstände für Handwerker und Gewerbetreibende einzuziehen. Eine weitere Aufgabe des Einziehungsamtes ist die Streitigkeiten, die aus Forderungen und Leistungen der Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes entstanden sind, in gütlicher Weise beizulegen. Die Tätigkeit des Einziehungsamtes erstreckt sich räumlich auf den Schwarzwoldkreis. Den Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes wird dringend empfohlen, das gewerbliche Einziehungamt Reutlingen, Burgplatz 1, im Gebäude der Handwerkskammer, möglichst rechtzeitig in Anspruch zu nehmen.
Neuenbürg, 13. Febr. (Frostnachtbannebekämpfung — Krankenleimpf.) Zu dieser für den Obdau wichtigen Frage schreibt Obstdaunpflanzler Mend-Will im „Ulmer Tagblatt“: Die zum Fang des kleinen Frostnachtpanners angelegten Krankenleimpf sollten unbedingt in naher Zeit abgeschlossen und verbrannt werden, damit die auf den Äpfeln abgelegten Eier unschädlich gemacht werden. Außerdem ist es zu erwischen, daß man dort, wo der Frostnachtpanner haften gelassen ist, den Stamm unterhalb des Äpfels mit einer 2-3-prozentigen Obstdaunforbormischung anspricht (auf 10 Liter Wasser oder auch Kalzmilch 3-4 Liter Obstdaunforbormischung). Hierdurch sollen die zahlreichen, unterhalb des Äpfels abgelegten Frostnachtpannererier abgetötet werden. Würde man diese Maßnahmen nicht durchführen, so würden die aus den Äpfeln schlüpfenden Wanzen im Frühjahr in der Baumkrone Schaden

Verlagspreis: Halbmoozt, in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsbezirk, sowie im sonst im Verh. 75 G. Pf. m. Postzuschlag. Preise freilich, Nachherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Auslieferungsmänner jedersgt entgegen.
Preis-Nr. 37.
D. V. - Sp. - Nr. 150.

Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Am 14. Febr. 1925. Die Redaktion des „Enztäler“ hat sich heute in der Sitzung des Vorstandes mit dem Bericht des Vorsitzenden über den Stand der Dinge im Reich und in der Provinz beschäftigt. Der Bericht des Vorsitzenden wurde mit großer Aufmerksamkeit und Interesse verfolgt. Es wurde festgestellt, daß die Lage im Reich sehr ernst ist und daß die Regierung keine Maßnahmen zur Verbesserung der Lage ergreifen wird. Die Redaktion hat beschlossen, die Leser über den Stand der Dinge in der Provinz zu informieren und die Maßnahmen der Regierung zu kritisieren. Es wurde beschlossen, die Leser über die Lage in der Provinz zu informieren und die Maßnahmen der Regierung zu kritisieren. Es wurde beschlossen, die Leser über die Lage in der Provinz zu informieren und die Maßnahmen der Regierung zu kritisieren.

Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

in Jahre 1925 begonnen
bis zum Gesamtbetrag
auf solche Beträge
reichende Hausbank
Staatsbankrott
nötig im Wege der Auf-
lösung ihres Vermögens
beschaffen. Dieses Ver-
fahren über diesen Antrag
Innenlos wird durch ein-
richtungsrechtliche, die in
Angelegenheit sei. Der Mi-
nister, die verschiedenen Ge-
büchlein zwischen ihnen
Minister an, daß die Ge-
bernde Grundzüge stellt
vorher, die Erträge
bis zur Hälfte, zum
prozentige Friedensrente
sondern nur eine Quote
zu einer Miete zu kom-
pensation entsprechende.
Erhöhung der Bundes-
bank, Stähler (Roman) be-
trägt 25 Millionen zur Ver-
fügenung nachmittags. In
über die Wohnungs-
förderung hand eine ge-
ne Dr. Dellinger, der
im Zusammenhang mit
da sonst eine geordnete
Projekt der Staatsbank-
rot mit 25 Prozent blei-
ben dürfte nicht die Größe
schon 20 Prozent über
hautebedarf für 1925 be-
trägt 25 Millionen.
auf außerer angekauft
in dem Reich erfolgt sei.
der Wohnungsnotstand
sich zur Verfügung stel-
len. Als Ersatz für die
Reichsbank antritt, son-
dern einen Ertrag
anzusuchen um betommen
Anleihe seinen Erfolg
nicht zustimmen, nicht auf
den Wohnungsnot, sondern
verantwortung für die Ge-
richtlichkeit. Von mehreren
eingetragen, daß er
solle und die 10 Mil-
liarden (Hans Dem.) be-
trägt 100 Prozent eine Re-
schonung und eine un-
ter, Müller (Hr.) ver-
den Gemeinden für die
von Anstand und Sitte
gehend sein — Korzen

Wann?
Beratung des Handels-
sozialdemokrat Bauer in
die Partei werde leben,
schließen, möchte der Ab-
schwächen: Einleitend
Wanken der sozialdemo-
kratischen Partei und die
Abgeordnete und die
drohte Wuttman. Der
die Ordnung wieder be-
dauern, daß die Sozial-
machen werde, um alle
ihnen ihrer Verantwortung
fänger Bauer sei sofort
an und, wenn noch andere
u werde es mit ihnen ge-
gebende Zwischenrufe er-
Ordnungsmittel. In den
er, dem Baromat-Hörsaal
überließen. So habe die
Unternehmen in ihrer
ausländischer Spekulationen
berett, einem Kontrollaus-
schuß. Im weiteren Verlauf
der sozialdemokratische
Nebensache der Deutschen
bayerischen Staats ver-
des Staates die Staats-
geschäften der Deutschen
fragen zu leisten, woraus
man betrogen wurde. Auf
Anstand. Der völlige Beden-
gen, daß auch in Bayern
sein könnten, seien durch
gründet, der in München
abließen Goldmillionen der
orderte eine Regierung-
Beschlüssen zwischen der
alten und solchen elemen-
ten heute nichts mehr vor
betrie, mit Hilfe von Reichs-
an das Deutsche Reich

Staatsbank völlig einwandfrei, was er aus eigener Kenntnis
weiß.

Das Grabungsglück in Dortmund.

Dortmund, 13. Febr. Bis heute nachmittags 6 1/2 Uhr
waren im ganzen 121 Tote aus dem Schacht der Zeche „Minis-
ter Stein“ geborgen, 14 Bergleute werden noch vermißt, so-
daß sich die Gesamtzahl der Toten auf 135 stellen dürfte. Wenn
die letzten Toten geborgen werden können, ist noch nicht abzu-
sehen. Auch läßt sich noch nicht angeben, wie die Explosion
entstanden ist. Der Sicherheitsausschuß, dem auch vier Reichs-
tagabgeordnete angehören, ist seit heute morgen mit der Un-
tersuchung beschäftigt. — Die Rettungsmaßnahmen über einen
tödlichen Unfall unter den Rettungsmannschaften und über
einen Unglücksfall der Bergungsmannschaften durch den För-
derer sind unrichtig. Bisher hat sich unter den Rettungs-
mannschaften kein Unglücksfall ereignet, außer dem Ausbrechen
von Bergungsarbeiten, die bei den Arbeiten der Rettungs-
mannschaften nicht zu verhindern waren, die aber zu keiner
lebensgefährlichen Erkrankung geführt haben.

Dortmund, 13. Febr. Nach den neuesten Feststellungen hat
sich die Zahl der Toten der Dortmunder Schlagwetterkata-
strophe auf 135 erhöht. Die Stadt Dortmund und die Berg-
werksverwaltungen haben die Beerdigung der Opfer der Sch-
lagwetterkatastrophe auf Dienstag, den 17. Februar, 10 1/2 Uhr vor-
mittags, festgelegt. Am Begräbnistage dürfen keinerlei Fest-
lichkeiten stattfinden.

Berlin, 13. Febr. Anlässlich des schweren Unglücks auf der
Zeche „Minister Stein“ bei Dortmund besaßen die apo-
strophische Kunitius, sowie die Vorkämpfer von Frankreich und
Rugland, der italienische Geschäftsträger und der norddeutsche
Gesandte dem auswärtigen Amt ihre Teilnahme zum Ausdruck.

Die Hilfsaktion für die Hinterbliebenen von Dortmund.

Die preussische Staatsregierung hat zur Linderung der
Not der Hinterbliebenen der verunglückten Dortmunder Berg-
leute und zur Belohnung der Rettungsmannschaften vor-
läufig hunderttausend Mark zur Verfügung gestellt. Anläß-
lich des Grabungsglücks auf Zeche „Minister Stein“ hat
die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Rotkreuz, Berlin, auf
Ersuchen des Regierungspräsidenten in Amsberg und im
Einvernehmen mit den maßgebenden Behörden eine Hilfs-
aktion für die notleidenden Hinterbliebenen eingeleitet. Als
erste Hilfe wurden aus eigenen Beständen 10000 Mark zur
Verfügung gestellt.

Das Urteil im Himmelsbach-Prozess.

Im Himmelsbach-Prozess wurde Freitag abend der Ange-
klagte Fernbach freigesprochen.

In der Begründung des Urteils führte Amtsgerichtsrat
Vorhagen u. a. an: Es war zu prüfen, ob die Vorwürfe, die
in den acht Artikeln des „Sozialmarkt“ enthalten sind und zur
Anklage führen, als strafrechtlich zu erachten sind und zur
Verurteilung führen. Zweifellos ist die Etre des Klägers durch den
Vorwurf, er hätte aus Profitgier gehandelt, außerordentlich
gekränkt. Auch die weitere Behauptung, er hätte Hand in
Hand mit dem Bundesfreund den deutschen Wald veräußert, wobei
er eine auffällige Eile an den Tag legte, sei schwer kränkend.
Weiter habe Fernbach ausgeführt, daß das Verhalten Himmels-
bach nicht honorar sei und eine veräußerte Waldfläche mit
der Handlungswirtschaft der Dörten und Genossen hätte. Darin
liege der Vorwurf des moralischen und juristischen Landesver-
rats. Der angeführte Wahrheitsbeweis habe in dieser Be-
ziehung oder nicht Befriedigendes gegen Himmelsbach ergeben.
Es sei bei dem Abschluß der Couverts-Verträge zu berücksich-
tigen, daß die Privatinteressen des Klägers dabei nicht stark in
Mitleidenhaftigkeit gezogen seien und daß in der Frage der Ver-
schaffung von Rundholz ein vitales Interesse der Firma Him-
melsbach nicht auf dem Spiele stand. Dinstaglich des Fringes
zu einem Vertragsabschluß händen die Anführer der Parteien
sich scharf gegenüber. Die Beweisnahme habe erbracht,
daß Himmelsbach tatsächlich alles getan habe, um die Couverts
zu vermeiden. Die Gutachten der Sachverständigen kämen zu-
dem in vielen Punkten überein. Es sei festzustellen, daß von
vornherein von größeren Gewinnen nicht die Rede war. In-
merhin sei der Abschluß der Verträge durchaus zu beanstanden.
Man bedenke, daß es sich um Fällungen von Dörten handelte,
die den Staatsforsten gehören. Hier durfte Himmelsbach sei-
nen Weg auf eigene Faust handeln, ohne sich die Zustimmung
der Regierungen zu verschaffen oder nachträglich einzuholen.
Sein Vorgehen bedeute also eine erhebliche Verletzung des
Staatsinteresses. Wären Geheimverträge abgeschlossen wor-
den, in denen sich die Vertragsabschließenden verpflichtet, den
deutschen Regierungen nichts darüber mitzuteilen, dann liege
allerdings glatter Landesverrat vor. Dies sei aber objektiv nicht
erwiesen. Die Firma Himmelsbach sei in diesen Fällen viel
zu stark vorgegangen, was dazu angeht, was die Qualität des
deutschen Waldes erheblich zu verschlechtern. Zur Frage, ob
Fernbach der Schuld des § 193 schuldig sei, sei zu erwägen,
ob er als Redakteur und Verleger Interessen sowohl nach der
materiellen wie der idealen Seite zu wahren hatte. Auch hier
der gute Glaube dem Angeklagten durchaus zuzurechnen. Er
dürfte nach den ihm gewordenen Informationen annehmen, daß
tatsächliche Geheimverträge vorliegen, also Landesverrat ge-
trieben wurde. Fernbach war verpflichtet, dies seinen Lesern
kundzutun. Er habe seinen Ansichten über die Waldverwirtschaf-
ten allerdings einen starken Ausdruck gegeben; immerhin sei er
nicht über das gebotene Maß hinausgegangen, so daß auch vom
Vorliegen einer formalen Verleumdung nicht gesprochen werden
kann. Der Angeklagte konnte nach allem der Ansicht sein,
daß nationale Interessen verletzt wurden und deshalb könne er
nicht bestraft werden, weil das Gericht ihm den vollen Schutz
des § 193 zugesichert hätte. Es müßte also Rechtfertigung er-
folgen. Die Kosten werden dem Privatkläger auferlegt.

Strafantrag im Aufrührprozess.

Leipzig, 13. Februar. Vor dem sächsischen Senat
des Staatsgerichtshofes hatten sich in dieser Woche der
Opfer Georg Pink und 6 Genossen aus Stuttgart unter

der Beschuldigung zu verantworten, Sprengstoffe und Waffen
in ihren Besitz gebracht und gleichzeitig hochverräterische
Unternehmen zum Sturz der Reichsregierung vorbereitet
zu haben. Der Angeklagte Linke soll aus dem Bahnhofge-
bäude in Freiburg ein Maschinengewehr durch Einbruch
entwendet haben. Auch wird Linke beschuldigt, mit 3 an-
deren Angeklagten im Oktober 1923 größere Mengen Pistolen
für die Wanda angekauft zu haben. Nach Abschluß der
Beweisaufnahme beantragte heute der Reichsanwalt gegen
Linke 6 Jahre Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe und gegen
die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von 1 1/2
bis 2 1/2 Jahren, sowie Geldstrafen von 50 bis 100 Mark.
Das Urteil wird morgen mittag verkündet.

Aus dem Untersuchungsausschuß des Reichstages.

Berlin, 13. Februar. Der Untersuchungsausschuß des
Reichstages in der Kreditaffäre Baromat-Hörsaal trat heute vor-
mittags zusammen. Der Vorsitzende, Abg. Saenger (Soz.)
gab zunächst seinem Befremden Ausdruck, daß in den Zeitungen
ein Bericht über die vertrauliche Sitzung erschienen sei und
ersuchte die Mitglieder des Ausschusses um strengste Wahrung
der Vertraulichkeit. Vorkämpfer von Raltan erklärte, daß
Baromat von den schlechten Auskünften an das Auswärtige
Amt über ihn stets unverzüglich Mitteilung bekam, da er
telefonische Verbindung mit dem Auswärtigen Amt hatte
und über alle Maßnahmen besser orientiert war als das
Generalkonsulat in Amsterdam. Der Vorsitzende des Aus-
schusses verlas dann eine ganze Anzahl von Aktenstücken des
Auswärtigen Ausschusses über Baromat, die fortlaufend den
Bericht enthalten, Julius Baromat sei eine wenig einwand-
freie Persönlichkeit. Vorkämpfer von Raltan erklärte dann
auf die Frage, ob außer Bauer noch andere Männer Bar-
omats vorhanden waren, daß seines Wissens dafür in erster
Linie Staatssekretär Köpfer und dann Scheibemann und
Hirsch in Frage kämen. Der Ausschluß führte die Verneh-
mung des Vorkämpfers von Raltan zu Ende und vertagte
sich auf Samstag vormittag 10 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Febr. Der Reichstag hat am Freitag nach fast
zweiwöchentlicher Dauer den Haushalt des Arbeitsministeriums
in zweiter Lesung zu Ende beraten. Der Präsident zeigte an,
daß als Nachfolger des verstorbenen Reichsanwalts Bauer der
Parteisekretär Herz in den Reichstag eingesetzt sei. Beim Ver-
weilen des Reichstages wurden die Beschlüsse des Ausschusses im Vorber-
eitung, die zum Teil in das Reichsministerium hinführen.
Von verschiedenen Rednern wurde darauf hingewiesen,
daß die Eisenbahn nicht weitere Entlassungen vornehmen oder
ihre Verhältnisse ändern dürfe, weil dadurch eine Ueberbür-
dung des Arbeitsmarktes eintrete, zumal weil es sich haupt-
sächlich um leistungsfähige Arbeiter handle, die ihre Wohnung nicht
wechseln können. Damit war endlich der ostendliche Ein-
gang zu Ende. Auch durch die einmaligen Ausgaben kam man sich
hindurch, und mit einem Stoßsenker der Erländerung konnte
der Präsident schließen, daß die zweite Lesung des Haushalts-
planes für das Reichsarbeitsministerium damit abgeschlossen
sei. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Belegung eines
Sonderauswahlgeldes wurde von der Tagesordnung abgelehnt,
auf Wunsch der Deutschnationalen, die dabei im Dinstag
mit 141 zu 131 Stimmen in der Mehrheit stehen. Die Bayern
und die Deutsche Volkspartei haben gemeinsam ein Gesetz
eingetragen, wonach für die Weine des Jahres 1924 die Zuckeraus-
fuhr bis 31. März ausgesetzt wird. Eine ähnliche Entsch-
ließung lag auch von den Demokraten vor. Der Entwurf wurde
in allen drei Lesungen angenommen, und dann vertagte man
sich auf Samstag nachmittags 1 Uhr.

Neue Opfer der Finanzskandale.

Berlin, 13. Febr. Die „Tägliche Rundschau“ meldet, daß
das Staatsanwaltschaftliche Ermittlungsverfahren in allerhöchster
Eile noch auf weitere Parlamentarier ausgedehnt werden
soll: Auf Lange-Degermann, auf Heilmann und auf den frühe-
ren Zentrumskandidaten Dr. Kleiber. Der frühere Reichs-
kanzler Bauer befindet sich unter ständiger polizeilicher Ueber-
wachung. Sicher ist wohl so viel, daß es die Auffassung in
allen politischen Kreisen, daß der Vorkämpfer der Bundesverträge bis-
her nur geliebt wurde. Der Berliner sozialdemokratische Vo-
lkspresident Richter ist heute von Innenminister Severing mit
sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Im Laufe der Unter-
suchung der Baromat-Affäre ist die Staatsanwaltschaft auf Ma-
terial gestoßen, das ihr die Einleitung eines Ermittlungsver-
fahrens gegen den Polizeipräsidenten Richter notwendig er-
scheinen ließ. Dieses Verfahren ist heute früh eingeleitet worden.

Neue Kommunisten-Veränderung am Balkan.

Sofia, 13. Febr. Im Dorf Alexandrow in der Nähe der
Stadt Lovetsch wurde eine neue kommunistische Verschwörung
entdeckt. Aus den beschlagnahmten Papieren und Dokumenten
geht hervor, daß sie in Verbindung mit Kommunisten in Ru-
manien und Griechenland stand und daß sie für die Ausrückung
der föderativen balkanisch-kommunistischen Republik tätig war.
Unter den Beschuldigten befindet sich auch der Chefredakteur
der Tageszeitung „Narodna Bobeda“.

Verplauderet.

Des Reiches Kanzler machte rings in Süddeutschland Vi-
siten; Es haben auch die Schwaben ihn als Gast in ihrer Mitte.
Er sprach manch feines, kluges Wort. Von Deutschlands vielen
Zorgen, doch hätte er die Hoffnung auch auf sich selbst
Morgen! — Aus dem westfälischen Gebiet, kam fruchtbarliche
Runde; Die Menschenleben gingen jah im Bergwerk dort zu
Grunde. Groß ist der Jammer, schwer die Not! Die Hände
auf, die Bergen! Zu lindern gilt es vieles Leid, Zu mildern
bitte Schmerzen! — Die Stare sind zurückgekehrt, Auch ein ge-
fährliche Störche, Bald schmettert wieder lensesfroh, Die Jubel-

lieb die Beche, Räm jetzt noch einmal strenger Frost, Da gab's
ein arges Klagen; Nur Roblenbändler, Sportler auch, Empfän-
gen Frostbeugen. Vielleicht beist bald schon Sonnenglut,
Bei uns auch Menschenleben: In Buenos Aires starben ja
An Diphtherie viele Leute! In der Argentinier In Sonnen-
flammen schmoren, herrscht Frost in Nordamerika, Wo viele
sind erfroren! — Da uns der Himmel vorenthielt Den Schnee,
die weiße Erde, Auf den vergeblich laurten Die Stier voll
Bogierde, Leisern die Geschäftsleute jetzt In Städten „Weiße
Wochen“; Der Todung wird vom Publikum Oft eifrig zu-
geschrien.

Viehmarkt in Feldrennau.

Die Abhaltung des Viehmarktes in Feldrennau am
Dienstag, den 17. Februar 1925 wird unter folgen-
den Beschränkungen gestattet:

1. Der Vertrieb von Vieh aus Baden und aus nicht
seuchenfreien württembergischen Bezirken ist verboten.
2. Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt
nicht besuchen.

Neuenbürg, den 13. Februar 1925.

Oberamt:
Kantmann Deckerl.

Realschule Wildbad.

Die Aufnahmeprüfung in Klasse I findet statt:
Dienstag den 17. Februar vorm. 9—12 und nachmittags
3—4 Uhr im Zeichenaal des neuen Schulgebäudes.
Anmeldungen unter Vorlage eines Geburtsheimes an
den Vorstand der Realschule.

Professor Steurer.

Warum ein minderwertiges Fabrikat
kaufen, wenn ein
Original Weber
Räucherherd, Hausbackofen,
Koch- und Badherd
zu billigem Preis und Teilzahlung zu
erhalten ist? Verlangen Sie sofort die
neue Preisliste von der größten Spezialfabrik
Anton Weber, Ettlingen i. B.

Betr. Adressbuch d. Oberamtsbezirks Neuenbürg.

Mit dem Abschluß des in Betracht kommenden Materials
beschäftigt, bitten wir die Herren Auftraggeber von In-
feraten um Ueberendung der noch ausstehenden Inseratentz
bis spätestens Ende dieser Woche.

Desgleichen wollen noch rückständige Fragebogen von
Bereinen und Beamtungen, sowie die Ortsbe-
schreibungen bis 15. Februar uns übersandt werden.

Für den weiter in unserem Verlag erscheinenden

Führer für Neuenbürg und Umgebung.

der in vornehmer Ausstattung auf Kunstdruckpapier mit vielen
Illustrationen bis auf die Gegenwart und interessantem Text-
inhalt in Bände erscheint, bitten wir gleichfalls, die noch
ausstehenden Inseratentz und bis Ende dieser Woche
zuzusenden.

C. Meck'sche Buchdruckerei,
Inb.: D. Strom.

Schwäbischer Merkur
erscheint ab 1. Januar mit
Abend- und Morgenblatt
wieder zweimal täglich!

Schulbedarfs-Artikel:

- | | |
|---------------|--------------|
| Schulhefte | Schultinte |
| Schulbücher | Zeichenwaren |
| Schultafeln | Schreibwaren |
| Tafelschwämme | Gesangbücher |
- C. Meck'sche Buchhandlg., Neuenbürg,
Inb.: D. Strom.

Schwan im
Blauband
FRISCH GEKÜRT die Feinkost-Margarine FRISCH GEKÜRT



Bezirks-Arbeitsamt
Neuenbürg.
Telefon Nr. 53.
Wir suchen:
Geleitete Buchstabenleger
innen auf Maschinendrüsten
für Heimarbeit.

Hand-Datumstempel
für Kanzleien und Büros sind
sogar lieferbar.
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Fußball-Verein
Neuenbürg (F. V.)
Sonntag, den 15. Februar,
Freundschafts-
Spiel
gegen
S. J. Rasenspieler
Pforzheim
im breiten Tal.
Anfang 1/2 und 3 Uhr.
Der Spielausschuss.

Stempel-Riffen
und
Stempel-Farbe
stets vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchdrlg.
Inh.: D. Strom.

Bezirksarbeitsamt Neuenbürg.
Wir halten regelmäßig **Sprechtag** in
Birkenfeld Mittwochs von 2 1/2—5 Uhr
Calmbach Donnerstags von 5—7 Uhr und in
Wildbad Donnerstags von 2—4 Uhr.
Der Geschäftsführer nimmt am Sprechtag Anträge auf
Vermittlung von Arbeit, Arbeitskräften und Lehrstellen jeder
Art entgegen und erteilt Auskünfte in allen Fragen der Ar-
beitsvermittlung und Erwerbslosenfürsorge.
Die Arbeitslosen haben sich am Sprechtag gegen Vor-
zeigung ihrer Kontrollkarte bei dem Geschäftsführer zu melden.
Die Inanspruchnahme des Arbeitsamts ist völlig kostenlos.

Stadtgemeinde Neuenbürg a. G.
Nadelstammholz-Verkauf
am 19. Februar 1925.

Aus dem Stadtwald, Abt. 4
oberer Buchberg, werden die nach-
stehenden Lose verkauft:

Los-Nr.	Festmeter				
	II	III	IV	V	VI
1	—	3.56	8.33	14.24	3.21
2	—	3.73	10.65	15.62	2.36
3	1.61	3.06	8.41	12.30	5.34
4	1.36	7.41	9.68	14.40	1.54
5	1.29	5.79	17.59	10.41	1.27
6	—	5.83	8.74	20.70	3.06

Zahlungsbedingungen: Unverzinsliche Frist von 21
Tagen ab Tag der Zuschlagserteilung, dann monatlich 2%.
Abschlußfrist: 1. Mai 1925. **Fälligkeit:** Oktober-
Dezember 1924. Das Holz liegt in vollkommen ebener
Lage und ist gut abzufahren. Eingehendere Losverzeichnisse
erteilt auf Wunsch Waldhüter Ruff hier. Schriftliche An-
gebote in Projekten der geltenden Lospreise wollen bis
Donnerstag den 19. Februar 1925, abends 6 Uhr, beim
Stadtschultheißenamt hier eingereicht werden.
Den 12. Februar 1925. Stadtpfleger Gfth.

Dobel.
Jagdverpachtung.

Am Freitag den 20. Februar d. J.,
nachmittags 3 Uhr, wird die hiesige Ge-
meindejagd mit circa 176 Hektar Grund-
fläche auf dem Rathaus auf 6 Jahre neu
verpachtet.
Die Verpachtung beginnt am 1. April 1925.
Liebhaber sind eingeladen.
Schultheißenamt.

Wir drucken

Kataloge, Preislisten, Broschüren,
Prospekte, sowie alle sonstigen für
den Geschäfts-Bedarf nötigen
Druckarbeiten in vornehmer und
zweckentsprechender Ausstattung.

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom
Neuenbürg, Fernsprecher Nr. 4.

Wirtt. Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Handelsregister vom 12. Februar
1925 bei der Firma **Handelsbetriebsgesellschaft mit be-
schränkter Haftung, Sig Wildbad, O.A. Neuenbürg, in
Württemberg:** In der Gesellschafterversammlung vom 17.
Januar 1925 wurde das Stammkapital durch Ermäßigung,
die erfolgt ist, auf 60000 Reichsmark umgestellt und § 5
des Gesellschaftsvertrags geändert.

Zu den kirchlichen Wahlen.

Falls bei der Wahlzettelverteilung Wahlberechtigte un-
berücksichtigt geblieben sind, werden diese darauf hingewiesen,
daß Wahlzettel im Wahllokal auslegen.
Auch die **Frauen** haben das Wahlrecht und sollen
von diesem Gebrauch machen.

Offene Erklärung,

warum ich mich an der Wahl zum Landeskirchentag
nicht beteilige.

Es wird versucht, klar zu machen, daß zwischen Gruppe I und
Gruppe II kein großer Unterschied besteht. Doch wissen wir, daß in
Gruppe I hauptsächlich Glieder der landeskirchlichen Gemeinden
und eine Anzahl derselben günstig gestimmter Geistlichen stehen. Da-
mit ist schon der Hauptunterschied gesagt. Gruppe I steht auf dem
Grundsatz des allgemeinen Christentums, d. h. daß es auch unstudierte,
geistlichgerinnende Männer gibt, die von ihrem Herrn die Aufgabe
haben, nach dem Maße ihrer Kräfte an dem Bau des Reiches Gottes
mitzuarbeiten. Religiöse Gesinnung reicht da nicht zu. Weil die
Glieder von Gruppe I auf Verinnerlichung der Kirche und ihrer
Glieder ihr Hauptaugenmerk richten, stehen sie dem Bestreben von
Gruppe II, die Kirche auf „breitere Grundlage“ zu stellen, wie es
sonstmal landesweit wird, mit dem größten Bedenken gegenüber.
Unser Herr hat von der engen Pforte, aber nicht von deren Ver-
breiterung gesprochen.

Da von Gruppe I kein Kandidat im Bezirk aufgestellt wurde,
bleibt einem Gemeindeglied keine andere Möglichkeit, als der
Wahl sich zu enthalten.

Oberlehrer Stolz, Neuenbürg.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Montag, den 16. Februar, abends 8 Uhr,
General-Versammlung
im Lokal („Eintracht“).
Tagesordnung: 1) Bekanntgabe der Protokolle, 2) Jahres-
und Kassenericht, 3) Bericht über den Verbandstag in Ulm,
4) Berufsbildung und Lehrlings-Eignungsprüfung, 5) Neu-
wahlen, 6) Verschiedenes.
Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung ein-
geladen.
Der Vorstand.

Papier-Servietten,

mit und ohne Druck, liefert rasch die
C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg,
Inh.: D. Strom.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Richard Bertsch
Martha Bertsch
geb. Weidner

Arnbach 14. Februar 1925. Langenalb

Backsteine,
Schwemmsteine, Schlackensteine,
Biberschwänze, Doppelfaltziegel, Form- und
Glasziegel, Portlandzement, Gips, Verputz-
und Mauer-Kalk, Zement- und Ton-Röhren,
Wand- und Boden-Platten, Spül-Garnituren,
Klosetts, Sand, Kies und Schotter, sowie
alle anderen Baumaterialien und sämtliche
Sorten Brennstoffe

liefern zu den günstigsten Preisen und Bedingungen
Kling & Trentzsch
Baustoff- und Kohlen-Großhandlung
Birkenfeld
Fernsprecher
Birkenfeld 11 - Pforzheim 2288 - Feldmannsch 7
Großes Lager am Bahnhof. — Beschäftigung ohne Kaufzwang.

Unsere neugebaute, auch für Lastautos befahrbare
Bodenwage
(300 Zentner Tragkraft) empfehlen wir zur gefl. Benützung.



In raschem Siegeslauf hat sich
Kathreiners Malzstee

den ganzen Erdball erobert. Er wird
täglich von vielen Millionen Menschen
getrunken.

Der Gehalt macht's!

Der Turn-Verein Unterlengenhardt

hält am Sonntag den 15. Februar im
Lokal zum „Adler“
Tanzmusik
ab, wozu Jedermann höflichst eingeladen ist.
Der Ausschuss.

Kathol. Gottesdienst

in Neuenbürg.
Sonntag, den 15. Februar,
9 Uhr Predigt und Amt.
1/2 2 Uhr Christenlehre und Andacht.
Methodisten-Gemeinde
Prediger C. Lang.
Sonntag, den 15. Februar,
Vorm. 10 Predigt.
11 Uhr Sonntagschule.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibel-
und Gebetsstunde.

Konto-Büchlein

empf. C. Meeh'sche Buchdrlg.

Ev. Gottesdienste

in Neuenbürg.
Sonntag, den 15. Februar,
(Sonntag Segestimmung)
10 Uhr Predigt Luk. 9, 51—57;
Lied Nr. 288;
Dekan Dr. Mejerlin.
Von 11 1/2 Uhr bis 4 Uhr finden
die kirchlichen Wahlen im unteren
Saal des Gemeindehauses statt.
8 Uhr abends Gemeinde- und
Volksabend im Gemeinde-
haus (Bilder aus der Gefangenens-
fürsorge; Selbstreichte aus der
Kriegsgefangenschaft).
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde
im Gemeindehaus.
Stadtschultheißenamt von Jan.
In Waldbrunn ist am Sonntag
um 1/2 10 Uhr Gottesdienst, nach
dem Gottesdienst bis 3 Uhr sind
die kirchlichen Wahlen, am Don-
nerstag abd. 8 Uhr ist Bibelstunde.

Persil das unübertroffene Waschmittel



halbe Arbeit billiges
Waschen und die Wäsche tadellos
(Nur in der bekannten Packung)
niemals lose.

Zu

Calmbach, einen Stunden-
bürg aufzuheben.
Wahlkampf vermeid-
Lebens im Bezirk
anerkanntes Opfer
etwaigen Risikover-
gen, zu einigen B-
Neuenbürg und So-
In dem Bericht über
so dargestellt, als
II mehr nur ein aus
Gemeinschaften ang-
gehört, zur Grau-
und das Volkstüm-
Tatsache ist, daß un-
and Seiten auch fol-
gehören oder nach
Gruppen muß allo-
zum Beise der Kir-
knüpfend an die E-
Landeskirchentag, an-
ist, hat auch die Or-
gegenüber ihre Eig-
folgender Abschnit-
oder unbezogen sch-
braucht, Verhältnis-
i. B. die Basler Be-
bestimmte Bezeinin-
und tatsächlich zum
und Richtungen wo
Kirche, welche mit d-
unserem Volk und
solchen Dienst geal-
übertreffen lassen in
die auch zum Dersel-
das Evangelium nach
Ueberzeugung, daß
Liebe arm wäre, die
der alte Mensch ist,
ein wirklich ist, den
springende Punkt
Gottesdienstordnung
der Kirche. Nicht a-
daß auch sie, wie wir
ma. Nicht als ob
langen wollten, als
Aber daß der Dien-
was die Grundlage
Prälaten Römer ei-
berodrigt und dem
streichend. Wir leben
und Parteigeist, wir
Richtung an und er-
ten damit sehr an
und Ertrag von den
den Bestand unserer
leiten Einzelner im
Kämpfen genehrt in
Wägen diese W-
Wer darüber nachden-
Unterschiede neben-
das Leben und den
schiebe werden nicht
se zu verwischen such-
sch bekannt und f-
Roch einmal sei es
davon den Vorteilge-
dienen, sich der der
Kirchengemeinden be-
teiln. Es wird aber
gleich lieben, daburd-

Geschichtliche

43)
„Die Welt?“ fragte
ist die Welt, die es
die im Staube liege
bevanreiden!“
„Rein, nicht kri-
die Euer Tun und
es Euch bedenken,
und mit Euren Lau-
„Tobst fort!“
keinen Anschein, als
von dem Wortwurf
„Am schwäbische
Mönd.“ „Auf die re-
dringt nur selten et-
weris wenig, wenn I-
zu messen, sich mit
kleiner Dinge willen
Wonden drang die
daß der Jollerngräf
von den Schwärn d-
Aufgebot wider ihn
„Wie“, fragte De-
Mit Stolz neu
Frau Gräfin, den 3-
Ihr, es ließ mir Ru-
grauen Pergamenten
Sagen, wie in der 2-
zu hundertmalen an-
tief und glühend wär-
berges in Italien, de-
rotos, glühendes Fei-
flaße und zog, mich
stehend, zuerst gen
Bischofsstule list.